Liebe Leser:innen

Wenn Fische ihre Eier ablegen, ist dies eine der wichtigsten Zeiten in ihrem Leben: die Laichzeit. Sie ist kurz, intensiv und entscheidet über die Zukunft ganzer Fischgenerationen. Die Eier werden an Wasserpflanzen, im offenen Wasser, in Höhlen oder sogar in Grossmuscheln abgelegt. Die meisten Arten in der Schweiz bevorzugen jedoch den Kies von Flüssen und Bächen. Dabei gestalten die Fische aktiv ihren Lebensraum: Forellen etwa schlagen mit der Schwanzflosse Laichgruben in den Kies, in denen sie ihre Eier ablegen und so gut mit Sauerstoff versorgen.

Fische, die im Kies laichen, haben es heute jedoch oft schwer, da viele geeignete Laichplätze verloren gegangen sind. Begradigte, verbaute und eingeengte Fliessgewässer bieten wenig Struktur und schlechtere Bedingungen zum Laichen und für die Entwicklung der Jungfische als natürliche Gewässer. Wasserkraftwerke beeinträchtigen den natürlichen Kiestransport und erschweren vielen Fischen den Aufstieg zu ihren Laichplätzen. Und Winterhochwasser, die mit dem Klimawandel zunehmen, können den Laicherfolg eines Jahres zunichte machen. Deshalb sind der Schutz und die Aufwertung von Laichgebieten so dringend notwendig.

In dieser Ausgabe dreht sich alles um die natürliche Fortpflanzung kieslaichender Fische. Sie dokumentiert das Seminar «Thema Laichzeit: Monitoring, Besatz & Aufwertungen – Wo sollen wir ansetzen?» der Schweizerischen Fischereiberatungsstelle FIBER vom 31. Januar 2026. Lange Zeit wurde das natürliche Laichverhalten der Fische in der Schweiz nur wenig untersucht. Diese Lücke schliesst die FIBER seit 15 Jahren mit dem «Programm Laichzeit». Die Daten aus rund 400 Gewässern und über 15 000 kartierten Laichgruben zeigen heute, welche Bedingungen Forellen für eine erfolgreiche Fortpflanzung benötigen. Diese Erkenntnisse bilden eine wichtige Grundlage, um Aufwertungsmassnahmen gezielt zu planen und die Bewirtschaftung von Fliessgewässern – etwa Besatz und Fischerei – anzupassen.

Die Beiträge dieser Ausgabe machen deutlich, warum die Aufwertung natürlicher Lebensräume mehr bewirkt als Besatzmassnahmen. Konkrete Beispiele zeigen, wie am Boiron de Morges am Genfersee Laichgebiete wieder zugänglich gemacht wurden oder wie in Zuflüssen des Sarnersees Fischer:innen mit freiwilligem Engagement Kiesgruben aufgewertet haben.

Ich lade Sie ein, mit dieser Lektüre in die spannende Welt der Laichzeit von Fischen einzutauchen. Gleichzeitig möchte ich Sie dazu motivieren, bei Ihrem nächsten Spaziergang zur kalten Jahreszeit entlang von Bächen und Flüssen einen Blick auf deren kiesigen Grund zu werfen. Vielleicht entdecken Sie eine helle, ovale Forellen-Laichgrube im Kies – und mit viel Glück sogar Fische beim Laichen.

Jana Tischer

Jana Tischer
Redaktionsleiterin Zeitschrift *aqua viva*